

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir das Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das mit dem 1. Januar beginnende I. Quartal des Jahres 1884 möglichst bald bei den betreffenden Postämtern, den Herannahenden oder unterzeichneten Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zustellung möglich ist.

Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Vorlagen

für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Freitag den 28. December cr. Nachm. 5 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

- 1. die Vorlage des Magistrats, den Neubau des Stadttheaters betreffend;
2. die Bewilligung einer Terrain-Entscheidung für das Grundstück Nr. Ulrichstraße Nr. 36;
3. die Bewilligung einer Terrain-Entscheidung für das Grundstück Steinweg Nr. 10;
4. die Erteilung des Aufschlags zum Gebote für die Ausräumung und Abfuhr der Dämme, Müll- und Aschegruben in den hiesigen Gebäuden u.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. G n e i s t.

Locales.

Halle, den 24. Dezember.

Die Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen am vergangenen Sonntag Abend war nicht sehr zahlreich besucht. Nachdem über den Unfall der in vergangener Woche abgehaltenen Stadtverordnetenwahl gesprochen worden war, wurde aus den Sitzungen der Theaterbau-Kommission mitgeteilt, daß dieselbe dem Magistrat empfohlen habe, die drei Theaterprojekte mit dem Votito: Keising, Hans Sachs und civitate artibus anzufassen, und ferner unter den drei Prämien eine engere Konkurrenz zu veranstalten. Als Preis für den in derselben Sitzungen fünf 3000 M. vorgezogen worden, die Uebertragung der Bauaufsicht resp. Bauleitung aber wurde vorbehalten. In dem Falle, daß einer der prämiirten Herren aus Krankheits- oder sonstigen Gründen die Weiterleitung an der Konkurrenz ablehnt, würde einer der andern Vebden als Architekt angenommen und mit der Fertigstellung eines brauchbaren Projektes unter Aufsichtnahme des nunmehr vorhandenen Materials beauftragt werden. Ein anderer Punkt der Besprechung war die Nachsetzung des vor 8 Tagen

als Hauptzuleiter von schlecht riechendem Wasser in den Königstraßenkanal angeführten Herrn Fabrikbesizers Ernst. Derselbe hatte eines der Vorstandsmitglieder des Vereins eingeladen, sich die auf polizeiliche Anordnung angelegten Einrichtungen zur Abführung und Reinigung des in seiner Spreisanlage gebrauchten Wassers anzusehen. Dieser Einladung hatte dieser Herr am Sonabend Folge geleistet und versichert, daß er sich durch den Augenchein resp. durch den Versuch selbst überzeugt habe, daß das aus dieser Fabrik vollständig geruch- und geschmacklos sei. Ein unmittelbar an der Abflußstelle gefülltes Glas Wasser hatte ungefähr die Wärme unseres Leitungswassers im Sommer und schmeckte wie gekochtes und wieder kalt gewordenen Wasser. Daß kein Tropfen Fäulnis abgelaufen werde, ergab sich einfach daraus, daß 50 kilo Fäulnis 15-20 M. toiten. Auch ließ sich an einem herumgereichten Zäpfchen, welches im Spülhabe des gebauten Kanals gelegen hatte, sowie an einem Kläpchen mit Fäulnis ein Geruch ziehen, ob die Ausdünstungen des Kanals nach letzterer Flüssigkeit riechen. Doch blieb dies unentschieden. Von anderer Seite wurde mitgeteilt, daß verschiedene Hausbesitzer der Königstraße ihren Grubeninhalt in den Kanal abführen, wodurch wohl diese Miasmen hervorgerufen werden könnten. Eine um Besprechung über die Mittel, welche der Anwohner durch den Rauch der Färing und Ehrenbergischen Fabrik abzuhalten sei, bitende Anfrage wurde bis auf Weiteres vertagt. Eine längere Debatte entspann sich über die Einziehung der Kirchensteuer, wobei namentlich darüber mißbilligende Aeußerungen geäußert wurden, daß dieselbe nach der Gebäudesteuer verlangt werde, sobald ein Besitzer von mehreren Grundstücken mehrfach herangezogen werde. Die Entscheidung darüber, ob diese Frage in einer besonderen allgemeinen Bürgerversammlung zu erörtern sein würde, blieb dem Vorstande überlassen. Grund zu einer Petition an die Polizeibehörde gab die Einweisung, daß in nächster Zeit wieder die Gewerkschaften für das Drehorgelspiel ausgestellt werden. Um nämlich dem überflüssigen, gleichzeitigen Gebude der Peterlosen Einbude zu thun, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Polizeibehörde das Magistrat mit Drehorgeln auf öffentlichen Straßen und Plätzen untersagen und die zum Aufhören berechtigten auf die Höhe der Grundstücke verweisen möchte. Zuletzt wurde noch die Frage erörtert, ob die Verordnung der Polizei gerechtfertigt sei, daß die Wasser der Dachrinnen unterirdisch abgeführt werden sollen. So sehr eines Theils diese Verordnung eine Belästigung des Trottoirs passirenden Publikum durch die zum Einstand entweichenden Dachrinnen besteht, so nahm man an, daß, da durch die direkte Verbindung der Kanäle mit den Dachrinnen den Häusern die Ausdünstungen der Kanäle zuge-

führt werden, die Luft um die Häuser wohl verschlechtert werde und man hielt es im Allgemeinen für besser, daß diese Abwässer oberirdisch unter dem Trottoir hindurch abgeführt würden, zumal da den Hausbesitzern durch den Anschluß an den Kanal nicht unerhebliche Kosten erwiesen.

[Eine interessante Reichsgerichts-Entscheidung.] Das Reichsgericht in Leipzig hat am 19. November 1883 dem Bräutigam, welcher diese Bedingung durch die Eheschließung tatsächlich erfüllt, im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrecht ein klagbares Recht auf die versprochene Mitgift nur dann, wenn er dem Mitgiftversprechen gegenüber sich zur geforderten Heirat verpflichtet hatte. Hat aber der Bräutigam auf das bedingte Mitgiftversprechen die Bedingung durch die Heirat erfüllt, ohne sich vorher zur Erfüllung der Bedingung verpflichtet zu haben, so hat er kein Klagrecht auf die Zahlung der versprochenen Mitgift.

[Cirkus.] Der allbekannte und beliebte Cirkus Herzog ist eher, als man annehmen durfte, wieder nach Halle zurückgekehrt und hat bereits am Sonabend und Sonntag durch die beiden ganz ausgezeichneten Eröffnungs-Vorstellungen seinen bewährten Ruf von Neuem befestigt. Aus dem Gebiete der Pferdebesitzer wurden wieder vorzügliche Proben gegeben, sowohl vom Herrn Direktor Herzog selbst in der Vorführung der 8 Hengste, als auch vom Herrn Robert Henz namentlich durch die Wagenpromenade des ebenfalls, wie die Hengste, in Freiheit drehten und vorgeführten Hengstes „Abba“. Ebenso waren die Leistungen des Künstlerpersonals durchweg brillante. Von den uns schon bekannten Künstlern übertrafen die Produktionen des Herrn Professor Leon mit seinen Söhnen Henri und Tomi seine damaligen Leistungen in den irdischen Spielen durch das improvirte Karneval so bedeutend, wie wir auch von Neuem die grandiosen Leistungen des Mr. Grant an den drei hintereinander folgenden Reden und seine immensen Saltomortales auf der Buttata und die Galopp-Voltigen des Herrn Fredy Hamerston, sowie die Saltomortales zu Pferde des Herrn Franconi anfaunten. In gleicher Weise brillirten wieder die Damen Elise Perks und Miss Aba. Ganz vorzüglich gefielen die Produktionen der „hohen Schule“ seitens des Herrn Direktor Herzog und Herrn und Frau Henz. Zu diesen alten Bekannten sind nun noch einige neue getreten. So ernteten die drei Gebrüder Fratellini für ihre ganz außerordentlichen akrobatischen Leistungen wohlverdienten, reichen Beifall; es entzückten uns die ausgezeichneten Galopp-Voltigen zu Pferde des Hrn. Giovanni, und gefiel uns Herr Binzenje ganz annehmend

Ein heiliger Abend.

Draußen ist bitter kalt. Wie ein schimmerndes Zinnen-tuch deckt der festgefrorene Schnee die Straßen und entwirrt unter den hastigen Schritten der Wenigen, die, vielleicht verspätet, ihren wohnungsbewohnenden, traulichen Heim zuellen.

Es ist heiliger Abend. Darum sind auch die Straßen über und voller als sonst, obgleich es noch früh am Abend ist. Aber aus vereinzelten Fenstern strahlt heller Lichterglanz, hört der Jubel frohlockender Kinderstimmen — dann ist es wieder still — nur vom Nachthorn herab jähren die langgedehnten feierlichen Klänge des schönen Weihnachtschors durch die klare unbewegte Luft: Vom Himmel hoch, da komm ich her — und ziehen vernehmlich zu andächtig lauschenden Menschenherzen, wo sie seltsame Erinnerungen wachend, leise ausklingen.

Dar vorhin bringen sie nicht, fast am Ende der Stadt, in das kleine, vom flackernden Feuer im Ofen spärlich erleuchtete Stübchen im Hinterhaus. Auf dem ärmlichen aber sauberen Bette liegt eine bleiche, abgegebete Frau. Kopf und Entschöpfung haben ihrem jungen Antlitz ihren furchtbaren Stempel eingegraben; die dunkelrothen Fleden auf den eingefallenen Wangen, das vom schmerzlichen des Fiebers schimmernde Auge verklären die Nähe dessen, der dem Leiden, dem Unglück seit Menschengedenken der beste Tröster und Helfer gewesen ist.

Wie zum Gebet gefaltet ruhen ihre weichen, zarten Hände auf der dünnen Bettdecke und mit lispelnder Stimme, die großen dunklen Augen wie verklärt gegen die niedrige Decke gerichtet, erzählt sie vom Christkind, von seinem Reichthum und seiner himmlischen Güte, von den vielen schönen Sachen, die es armen, frommen Kindern bringt —

Neben ihrem Bett, zu Kopf, kauert auf einem kleinen Schemel ihr Ein und Alles, ihr Herzenskind, der fünfjährige Max. Mit freudefunkelnden Augen, die Aermchen auf die kleinen Hände gefaltet, lauscht er mit zurückgehaltenem Athem, unwahrscheinlich dem Blick auf die Mutter gerichtet, den leisen Worten derselben.

„Und ein Pferd, und eine Peitsche und eine Trompete bringt es mir auch?“ ergänzte er ernsthaft den reichhaltigen Bericht seines kranken Mütterchens.

Ein mattes Lächeln umspielt die farblosen Lippen der kranken Frau.

„Ja, mein Märchen! Das wird Dir wohl das Christkind auch bringen!“ sagt sie tröstend. Wusste sie doch, daß die Nachbarin versprochen hatte, ihrem einzigen Max einen reichen „heiligen Abend“ zu bereiten. Und wenn auch eines oder das andere von den Herzenswünschen des kleinen sehle, so genügte doch das Geringste, um ihn diese vergessenen zu machen und sein winziges Gesicht zu heller Freude zu entflammen.

„Aber Mutter, das Christkind bleibt ja heute so lange?“ fragte nach einer kurzen Pause besorgt der kleine.

„Ja, mein Herz“, entgegnete mit trübem Lächeln die Mutter, „steht Du, wer etwas Schönes haben will, der muß auch Warten gelernt haben! Denn doch, die vielen Kinder, die alle beschenkt sein wollen — da hat das Christkind viel Arbeit! — Und vielleicht findet es nicht gleich in unfer

Hinterhaus. Das liegt so versteckt — warte nur noch ein Weilchen, es wird schon kommen!“

In seine Gedanken vertieft, saß der Kleine da und wartete. — Warum es nur heut nicht kommen mag? dachte er. Als die schwarzen Mäner mit den kornischen Hüten, und den langen Stiefeln und Röden den Vater noch nicht fortgetragen hatten, da war es doch, wenn es finster wurde, schon da und hatte das eine Mal die schöne Pelzmütze gebracht — das wußte er noch wie heute.

Halt! Jetzt blüht ein Gedanke in seinem kleinen Gehirn auf. Wenn das Christkind nun wirklich nicht das Hinterhaus findet in der entlegenen Straße, wie Mutter sagte? Dann käme es am Ende gar nicht? denn es möchte müde sein und nicht lange suchen wollen.

Der Kleine erhob sich leise. Ein Blick auf Mütterchen — Es schlief. Ganz friedlich, auf dem Zehen, tastet er nach der Ecke, wo der Mutter Wäseford liegt. Dort muß seine Pelzmütze liegen. Nützlich! Beifall! Beifall! er sie auf und schleicht mit unhörbaren Schritten zu der ganz leise knarrenden Thür hinaus.

Ein glückliches Lächeln verklärt sein Gesicht. „Ich werde dem Christkind entgegen gehen“, sagte er vergnügt zu sich selbst. „Da wird sich die Mutter wundern, wenn sie aufwacht, und der große Christbaum mit vielen Lichtern steht in der Stube und ich blase in meine Trompete —!“

Beifall! er wartet er durch den tiefen Schnee im Hofe und eilt durch das Vorhaus auf die Straße.

Freilich treibt ihm die scharfe schneidige Luft die Thränen in die Augen, aber ihn besetzt nur der Gedanke, die Mutter höchlich zu überraschen; er achtet es nicht, munter eilt er vorwärts. Stellenweise liegt der Schnee knochig, vom Winde zusammengefeigt; hurtig steigt er hinein; es macht ihm Spaß, so im tiefen Schnee herumzuwaten.

Doch das Schneesteigen macht müde. Athemlos bleibt er stehen und blickt um sich. Das Christkind ist nicht zu sehen — und auch kein Mensch auf der ganzen Straße, den er hätte darum fragen können. Er schaut an den Häusern empor; die Fenster sind zum größten Theile schon dunkel. „Aha“, denkt er, „hier ist das Christkind noch nicht gewesen! Dort ist eine Treppe, da kann ich mich ja hinsetzen und warten, bis es kommt!“

Merkwürdig ermahnt steigt er durch dicke Schneeweichen zu der Treppe hin und setzt sich frohlockend auf die kalten Steinstufen nieder.

Er leiser aber schneidender Wind streift durch die Straße. Max friert. Er verzogt die blauefarenen Händchen tief in die Hosentaschen und zieht, von Frost geschüttelt, den Kopf in die Schultern.

Er denkt an die warme Stube beim Mütterchen. Ob er heim gehen soll? Nein! Das Christkind muß ja kommen — und er ist ja so müde, so schläfrig. Ob ihn das Christkind wecken möchte, wenn es vorbei kommt? Ein eigenthümlich wohliges Gefühl überkommt ihn. Er spürt die Kälte nicht, er gähnt.

„Ob es wohl kommen wird?“ flüstert er und überwältigt von Müdigkeit sinkt er auf die schneebedeckten Stein-

„Ja, es kommt! Schön und licht wie ein Engel, einen kerkelshimmernden Christbaum in der einen und so viele Pferde und Trompeten in der andern Hand, kommt es aus dem Dunkel der Nacht und winkt freudlich lächelnd dem kleinen Schläfer zu.“

Auch er freut sich, daß er es hoch gefunden, und streckt die Händchen nach ihm aus. „Kommst Du mit mir?“ fragt das Christkind. „Ja ich komme — aber die Mutter auch!“ flüstert glücklich der kleine Schläfer. „Komm —!“

Wie von einem bösen Traume erschreckt, fährt die blaße Frau in der kleinen Hinterhausstube aus ihrem Schlummer auf. Das Feuer ist ausgegangen und es ist empfindlich kalt in dem engen Raume.

„Max! Max! Wo bist Du?“ ruft sie, sich die Augen reibend.

„Kein Laut! Nur wie leiser Klagen streicht der Wind durch den erkalteten Ofen.“

„Max! Mein Kind!“ schrie die Frau, erschrocken auf-fahrend und mit wilden Blicken um sich blickend.

„Um Gotteswillen! Mein Kind! Max, Max!“

Ein Satz, — die todkranke, vom Fieber glühende Frau ist aus dem Bett. Die wenigen Kleider sind bald übergeworfen, mit zitternden Händen befestigt sie die Schuhe an den schmerzenden Füßen.

Von einer dunklen Ahnung erfaßt, bemerkt sie die halb-angelehnte Thür, sie reißt sie auf und stürzt in die eilige Nacht hinaus.

Mit wankenden Knien und lautem Beschlagen stürzt sie, nicht wissend, was sie thut, die Straße entlang.

Sie und da öffnet sich ein Fenster —

„Max! Max!“ tönt an das Ohr der Forchtenden.

Es ist der wilde, verzweifte Schmerzensschrei der Mutter, die ihr Kind sucht. Vereinzelt Personen eilen dem winnerrnden Weibe nach —

Da ist er! — Wie in süßen, erquickendem Schlummer liegt er da. Um die blaffen Lippen ist ein Rächeln erkarrt; die linke Hand ist wie frostein in der Tasche verstaft, die rechte ist herabgefunken, aber die Finger harren, als wenn sie greifen wollten. Mit einem marktschreiernden Schrei sinkt das arme Weib neben ihrem Liebling nieder. Der Knabe ist todt! — rief mittheilig einer der Umstehenden.

Die unglückliche Mutter saß auf: „Er wollte das Christkind suchen!“ sagte sie, sich mit letzter Kraft auf bebenden Armen emporrichtend, mit fast maßlosigen Lächeln.

„Er hat es gefunden!“ entgegnete erschütterter derselbe alte Herr, und sich zu den Lebigen umwendend, setzte er leise hinzu: „und die Mutter auch! Mit ihr ist's vorbei! Für-wahr, auch ein heiliger Abend!“ Carl Lohsch,

als Page mit seinen 4 Lieblingspferden. In Herrn Tomaso lernten wir einen feinen Vorgänger Herrn Roberts kennen, ein Köpfigkeit noch überbietendes englisches Jockey fennen, und der neu eingetretene Clown Charles Gillis durch seine vorzüglichen Einfälle, namentlich aber durch seinen ersten Reimunterricht das Publikum in fortwährendem Gelächter. Das die beiden anderen Clowns Pool und Quany ebenso zwerchfellerschütternd wirkten, war bei ihren bekannten Leistungen, wir erinnern hier an „Tod und Leben“ und „Der Zahnarzt“, nicht anders zu erwarten. Wir sagen noch hinzu, daß die beiden ersten Vorstellungen durch eine Quadrille Chevaleresque, in mittelalterlichen prächtigen Kostümen von 6 Damen und 6 Herren ausgeführt, gelobt wurden, und empfehlen dem einen wirklich künstlerischen Genuß liebenden Publikum angelegentlich den Besuch des Circus, dessen angenehme Temperatur die außen herrschende winterliche Kälte vergessen läßt. Trotz der Nähe des Weihnachtsfestes waren beide Vorstellungen doch gut besucht, gewiß ein Zeichen, in wie hoher Achtung und Liebe der „Circus Herzog“ in Halle steht.

Der Kommissar Richard Koch von hier, 20 Jahre alt, welcher einige Jahre in einer feinen Maschinenfabrik in Stellung war, ließ sich das Vergehen zu Schulden kommen, in den Lohnbüchern Fälschungen vorzunehmen, wodurch er sich im Laufe des letzten Jahres allein ca. 3000 M. verschaffte. Die Verurteilung wurde jüngst entsetzt, Koch ist aber seit dem 21. d. Mts. verschwunden. Bei seinem Weggehen an jenem Tage hat er aus dem betreffenden Comptoir nochmals eine Summe Geldes mitgenommen.

Der Hegerbruder Hermann Kettler aus Gheimitz, welcher sich einige Tage im Gefängnis zum Besten aufhielt, verschwand am Sonnabend in aller Frühe und nahm dabei einen kleinen Floss mit Leberzucker seines Schlafkameraden mit sich.

Der Kassenbuchhalter wird gewarnt. Am Sonnabend wurde auf dem Christmarkt einem jungen Mädchen das Portemonnaie mit 14 M. Inhalt aus der Paletottasche entwendet.

Diebstahl. In gestriger Nacht stahlten Diebe der Köchinmannsche Restauration am Hölzergerweh einen Besuch ab; dieselben überfielen die Köchin, räumten abhand, um in das Haus zu gelangen, eine Küchenscheibe mit und umlachten durch diese in die Vorkammer. Hier wurde erst dem Biere tüchtig zugesprochen, auch Eier wurden verfrachtet, wie die vorhandenen Schalen erkennen lassen, und alsdann von den vorhandenen Wurst die besten ausgesucht und in einen ebenfalls mit gelochten Sack gesteckt, in welchen auch der gestohlene bestimmte vierpfündige Kalbsbraten und eine Stolle wanderte. Auf demselben Wege, den sie genommen, haben sich die Spigebuben wieder entfernt, indes haben sie sich mit der Last das Übersteigen der Hofmauer erspart, denn sie haben von Innen das Hofthor geöffnet, und sind so in's Freie gelangt.

Ständesamt Halle. Meldung vom 22. Dezember. Aufgeboten: Der Kaufmann Heinrich Gustav Hund, Herrenstraße 10, und Marie Keil, alter Markt 6. — Der Kaufmann Samuel Buch und Joh. Sibel, Alsted.

Geheliebungen: Der Handarbeiter Karl Gottbold Bönel und Almine Emilie Hermette Diebel, alter Markt 4. — Der Former Friedrich Wilhelm Schmelz, Wertheburgerstraße 25d, u. Auguste Louise Pauline Köchel, Steinweg 19. — Der Handarbeiter Robert Hermann Sonder u. Johanne Christiane Wilhelmine Hedwig Richter, Unterplan 7. — Der Verlegerbesitzer August Eduard Baumhauer, große Braunschlag 19, und Anna Amanda Glitz, gr. Steinstraße 18. — Der Wapphofscharakter Friedrich Wilhelm Bestlein, Köfen, und Helene Clara Paul, am Bahnhof 4. — Geboren: Dem Fabrikarbeiter Gustav Rodendorf, Goalberg 9, eine T., Christiane Sophie. — Dem Fabrikarbeiter Franz Scholtz, Raffenerstraße 7c, eine T., Marie Pauline. — Dem Restaurateur Wilhelm Franke, Rathhausgasse 14, ein S., Friedrich Otto Willy. — Dem Kaufmann Max Reusch, große Ulrichstraße 11, ein S., Walter Paul. — Dem Koffertträger Heinrich Trost, Leipzigerstraße 67, ein L., Agnes. — Dem Kaufmann Otto Hingst, Wuchererstraße 64, eine T., Helene. — Dem Buchbindermeister Gustav Müller, Kanndorferstraße 17, ein S., Max Otto. — Dem Maler Max Brendel, Bernburgerstraße 28, eine T., Sophie Agnes. — Dem Handarbeiter Ernst Müller, Berggasse 2, ein S., Franz Hermann. — Ein unehelicher S., Entbindungshilftut.

Gestorben: Der Kaufmann Otto Berndt, 44 J. 4 M. 8 T., Nischstraße, Albrechtstraße 21. — Des Tischlermeister Otto Kästner Ehefrau Emma geb. Wädle, 38 J. 4 M. 22 T., Wuchererstraße, Geßstr. 42. — Des Schloffer Anton Kesting T. Elisabeth, 1 J. 1 M. 8 T., Atropie.

Pugmacherin.

Eine in der Branche erprobene polise Dame kann mit ca. 4500 Mark als Pugschlofferin in ein sehr gut gehendes seines Pugschloffergeschäft in Erfurt eintreten. Offerten unter N. M. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen mit gut. Zeug. sucht und weiß nach. — Handweiche und Durchn. Suchen Stellen durch Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, 1 Treppe.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör für 600 M. zum 1. Januar an ruhige Mieter zu vermieten u. vorher zu beziehen. Gütchenstraße 5, 11.

Martinsberg 8

(Mitte der Stadt, Nähe der Post) zu vermieten u. zum 1. April 84 bezugsbar. 3 Parterre-Räume nebst Zubehör, passend zu Contors. 2 hochherrschaftliche Stagen mit Garten. Näheres bei

H. Werther, Zimmermeister, Mühlgrabenweg 4.

Eine Wohnung, 2te Etage, 4 St., K. u. nebst Zubehör, zum 1. Januar oder 1. April zu vermieten (Preis 750 M.)

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör. sof. od. 1. Januar z. verm. H. Ulrichstr. 7, d. III. 1 H. St. an 2 P. 1. Jan. Ludwigstr. 11, 1.

Wuchererstraße 20

ist die 1. Etage, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche z., ferner die 2. Etage, 3 Stuben, 5 Kammern, Küche z., sofort oder später zu beziehen und kann auf Wunsch Gartenpromenade (1/2 Morgen groß) bewilligt werden. Näheres Sophienstraße 27, 1.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort oder später zu vermieten. Heiligstraße 12.

Magdeburgerstraße 40 zu vermieten: Parterre, Beletage und ein Verlaufslokal.

Wuchererstraße 62 die Beletage (hochherrschaftlich). **G. Müller, Maurermeister.**

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Weidenplan 13. — Ein unebel. S., 1 M. 13 T., Atropie, Spitze 14. — Der Conditoreihering Otto Blauder, 14 J. 10 M. 3 T., Dreyenplätz, Klitt. — Der Rentier Karl Eduard Sachse, 82 J. 8 M. 19 T., Verblümmung, Königstraße 6. — Des Postleiters Emil Kobelius S. Wilhelm, 10 J. 2 M. 14 T., Diphtheritis, Charlottenstraße 9. — Des Handarbeiter Wilhelm Jennig S. Richard, 1 J. 4 M. 15 T., Brustkrankheit, Gerbergasse 14.

Die Bilder-Ausstellung im Remmarts-Schützgraben. Der große Saal des Remmarts-Schützgrabens" herbergt seit Freitag voriger Woche Gäste von hervorragender künstlerischer Bedeutung, deren Ruf allein hinreichend wäre, um jeden halbwegs für Kunst und Kunstprodukte sich Interessierenden mit den gesammelten Erwerbungen zu erfüllen, wir meinen: Die Bildererzähler. Die fünf Sätze von Hans Marlat und Emanuel Spiger's Gemälde „Der abirrite Bahnunfall“.

Der Name Hans Marlat ist in unseren Tagen in aller Munde und zwar als der Name eines der genialsten Künstler der Gegenwart. Wie jedes großartige, vom Zeitgeistenen Maße der Wichtigkeit mit selbstgenügsamem Maße abweichende Talent von einseitigen, deren Ruf allein hinreichend wäre, um jeden halbwegs für Kunst und Kunstprodukte sich Interessierenden mit den gesammelten Erwerbungen zu erfüllen, wir meinen: Die Bildererzähler. Die fünf Sätze von Hans Marlat und Emanuel Spiger's Gemälde „Der abirrite Bahnunfall“.

Die hohe Vollendung der Meisterkunst, die gerade in diesen Formennummern sprühend im Auge fällt, zeigt uns aber auch zugleich, daß der Künstler lediglich nach dieser Seite hin ein Künstler ist, dessen Wert nicht so sehr in dem Gehalt des Werkes, als in der geistigen Inhalt seines Farnebensichs hinter der formalen Ausführung zurückbleibt. Es ist aber die denkbar einfachste, wenn auch nicht geistvolle Symbolik der fünf Sätze, wenn die dem Gemälde repräsentative Figur eine Anspielung vom Namen lang, ebenfalls um sie zu können, wenn keine die dem Gehalt des Werkes, als in der geistigen Inhalt seines Farnebensichs hinter der formalen Ausführung zurückbleibt.

Es bleibt uns noch das große Gemälde „Der abirrite Bahnunfall von Emanuel Spiger zu besprechen. Das Bild selbst, eine mitten aus dem Leben originell herausgegriffene, sadene Komposition, dürfte durch Verwunderungen in Kunstausstellungen und Sonntagen dem größten Publikum bereits nicht mehr unbekannt sein, anders aber vielleicht der Künstler selbst. Spiger ist zu Halle in Ungarn geboren, bildete sich in München zum Künstler aus und lebt dort noch gegenwärtig in glücklichen und beglückenden Verhältnissen. Sein oben genanntes Gemälde ist sein erstes größeres Werk, welches

ihm denn auch in der Künstlerwelt eine geachtete Stellung verschafft hat. Der Hauptzug des Bildes ist die originelle Idee und die ungenügende, durch und durch empfindliche und lebenswahre Weise ihrer Verwirklichung. Im Detail läßt die Ausführung indes nach mancher Richtung hin Günstiges zu, die jedoch durch der erregenden, gesparten Wirkung des Ganzen zunichtem.

Telegraphische Nachrichten.

Sonntagsheils, 22. Dezember. Die getreteten Personen des auf See verbrannten spanischen Dampfers „San Augustin“ erzählen von schrecklichen Szenen an Bord des Schiffes, dem Kapitän sei das eine Bein durch ein niederfallendes Gerüst weggerissen worden, worauf derselbe sich ins Wasser stürzte, während der zweite Offizier sich erschöpf und mehrere andere Personen sich erlöschten oder ebenfalls ins Wasser gestürzt haben sollen.

Doder, 22. Dezember. Siebzehn getretete Personen von dem durch eine Feuersbrunst untergegangenen spanischen Dampfer „San Augustin“ sind hier gelandet, weitere sechs sind in Shields eingetroffen.

Greeno, 22. Dezember. Der nach Newyork gehende Dampfer „Polivia“ ist in der Warship gestrandet und hat sich mit Wasser gefüllt, die Passagiere wurden wohlbehalten gelandet, die Ladung ist sehr beschädigt.

Paris, 22. Dezember, Abends. Die Kammer der Deputierten nahm mit 280 gegen 221 St. die von Paul Bert vorgelegene Tagesordnung an, in welcher die Regierung erucht wird, die Freizügung der Einfuhr gelassener Fleisch aus Amerika bis zur Verabreichung eines Spezialgesetzes auszuschieben. — In Folge dieses Beschlusses äußerte sich der Handelsminister später mehreren Deputierten gegenüber dahin, er werde das Dekret betreffend die Freizügung der Einfuhr gelassener Fleisch zurückziehen.

Paris, 22. Dezember, Abends. Bei dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern, Jules Ferry, fand heute ein größeres diplomatisches Diner statt. Lord Lyons lag zu Tisch, Herr Hopelouge von Seiten der Frau Ferry, Marquis de Rich, welcher ebenfalls geladen war, hatte sich durch Unwohlsein entschuldigen lassen. Aus demselben Grunde war der chinesische Gesandtschaftsrat dem Diner fern geblieben. An das Diner schloß sich ein großer Empfang.

Paris, 22. Dezember, Nachmittags. Eine Depesche des Gouverneurs von Cochinchina, Thompon, mit Nachrichten aus Hue bestätigt, daß König Thiapoua verjagt worden ist. Der Regentchaftsrath hat der französischen Regierung die Thronbesteigung des fünfzehnjährigen Kiempou, Neffen Thiapoua's, notifizirt. Der erste Minister des neuen Königs gilt als ein Feind der Franzosen. Einige Banken bedrohten die französische Gesandtschaft, deren Posten deshalb verläßt wurden. Champaur befindet sich in Sicherheit. Man hofft durch härtere PreSSION auf den Regentchaftsrath die Gefahren der Situation zu beizugehen.

Petersburg, 23. Dezember. Das Journal de St. Petersburg schreibt, Rußland habe keine Beteiligung an einer Flotten-Aktion in den chinesischen Gewässern zugesagt, dabei jedoch hervorgehoben, daß die Aktion, falls eine solche überhaupt nötig werden sollte, nur den Schutz der Fremden in den chinesischen Häfen bezwecken dürfe, ohne irgendwelche Einmischung zu Gunsten eines der Kriegsparteien. Der Zweck der Intervention liege ein rein humanitärer.

Petersburg, 23. Dezember. Ueber den dem Kaiser zugesprochenen Unfall meldet der „Regierungs-Anzeiger“: Gelegentlich der Jagd am 10. Dezember (28. November) gingen die Pferde vor dem Schlitzen des Kaisers durch und warfen den Schlitzen um, wobei der Kaiser einen heftigen Schlag gegen die rechte Schulter erhielt, der zwar keinen Knochenbruch verursachte, aber die Knochenabrider beschädigte. Zuerst litt der Kaiser heftige Schmerzen, infolge dessen er die Nacht unruhig verbrachte. Gegenwärtig haben die Schmerzen bedeutend nachgelassen; allein der Entzündungszustand der rechten Schultertheile dauert noch fort. Die Krankheit des Kaisers erfordert ihrem Charakter nach absolute Ruhe des Patienten und zur völligen Heilung ist eine ziemlich andauernde Kur erforderlich. Der allgemeine Gesundheitszustand des Kaisers ist ein durchaus befriedigender.

Petersburg, 23. Dezember. Dem gestern bei dem deutschen Botschafter, General von Schwiebin, stattgefundenen großen Diner wohnten die Minister Graf Tolstoj und Graf Woronow-Dasschew, der Adjunkt des Ministers des Aeußern, Geheimrat von Blangali, die Generaladjutanten des Kaisers, Generale von Richter und Gheresewine, sowie viele andere Würdenträger bei.

Konstantinopel, 23. Dezember. In der israelitischen Schule des Stadttheils Galata brach ein Feuer aus, bei welchem eine Anzahl Kinder ums Leben kamen. Bis jetzt sind 16 Leichen aufgefunden. Das Feuer hatte die Treppe ergriffen.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Zünd in Halle.

Geizbarer Arbeitsraum

mit Wasserleitung und Gasheizung sofort oder 1. April zu beziehen. **Barzigerstraße 5.**

St. Stubchen als Schlafzelle Markt 18, III. **Gesucht.**

Eine herrschaftliche Wohnung, sowie in demselben Hause auf dem Hofe befindliche größere helle Räume zur Fabrikation von Schuhwaaren per sofort oder zum 1. April zu mieten gesucht. Nähere Auskunft bei **H. Graefe, gr. Märkerstraße 2.**

In der Wengend der Schimmelstraße wird zum 1. April eine kleine Wohnung bis zu 300 M. in einem ruhigen Hause zu mieten gesucht. Off. Offerten unter N. 25 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Trensch'scher Stenogr.-Verein.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr „Cliff. Taerne“.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von **Todes-Anzeigen** ist das Bureau des **Standes-Amtes** **Mittwoch den 26. d. M.** (Zten Weihnachts-Fiertag) **Vormittags von 11-12 Uhr geöffnet.**

Halle a/S., den **22. Dezember 1883.**

Königliches Standes-Amt.
Zernial.

Bekanntmachung.

Zinsenzahlung bei der städtischen Spar-Kasse zu Halle a/S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1883 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierseits in der Zeit vom **2. bis incl. 23. Januar 1884** **Vormittags von 8 bis 1 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** und zwar:

für die Bücher von Nr. 1 bis 10000 bis **12. Januar**, über Nr. 10000 vom **14. bis 23. Januar** stattfinden, wobei noch auf die Bestimmung des § 5 des Statuts aufmerksam gemacht wird, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom **1. Januar** ab mit verzinst werden.

Dagegen muß während der Dauer der Zinsenzahlung, also vom **2. bis incl. 23. Januar**, der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen, auf die Stunden vom **Vormittags 8 bis 1 Uhr** beschränkt werden.

Halle, im **December 1883.** Das **Directorium** der städtischen Sparkasse.
Zernial.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen**, deren Bestellung in **Halle (S.)** am **1. Januar** früh gewünscht wird, **bereits vom 27. December** ab zur Einlieferung gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe u., welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag u. zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen: „Hierin Neujahrsbriefe. An das Kaiserliche Postamt Nr. . . . hier.“

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamts überlassen. Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmestempel der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkästen gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Halle (S.)** verbleibenden frankirten Briefe u. erstreckt.

Es wird erlucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle (S.), den **21. Dezember 1883.** Der **kaiserliche Ober-Postdirector**,
Gehelme Postath
Braune.

Der gegen den Handarbeiter **Friedrich Karl Berger**, früher in Wettin, zuletzt in Halle, unterm **23. November** d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a. S., den **20. Dezember 1883.** Der **königliche Erste Staatsanwalt**,
von Moers.

Magdeburgische Zeitung

(gegründet um 1626).

Abonnementspreis 7 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, das Abonnement auf die Magdeburgische Zeitung zu empfehlen, deren politische Unabhängigkeit sowie rasche und zuverlässige Verichterstattung allgemein sind.

Die Magdeburgische Zeitung hat einen Telegraphenverbindung zwischen Berlin und Magdeburg geachtet, besitzt eigene Bureau im Landtag, Reichstag und an der Berliner Börse und hat in allen wichtigen Städten der Welt eigene politische und Handels-Korrespondenten.

Im Handelsstell werden mit scharfer, parteiloser Kritik alle Anfragen besprochen. — Größter Courzettel. — Alle amtlichen Ernennungen, Beförderungen u. — Patente. — Vaterländischen der Preussischen, Braunschweigischen und Sächsischen Landeslotterien. — Rache und ausführliche Berichterstattung über die Sitzungen des Provinziallandtages und über alle wichtigen Vorkommnisse der Provinz und der benachbarten Provinzen und Bundesstaaten. Unterfütst von vorzüglichen Kräften, bietet die Zeitung ein erschöpfendes Bild auch des berriner hauptstädtischen Lebens sowie aller Vorgänge und Zustände am kaiserlichen Hofe.

Das Feuilleton bringt im nächsten Quartal u. A. einen ausgezeichneten Roman von **Schmidt-Wiggenfeldt**. Außerdem eine große Fülle gebiener wissenschaftlicher und belletrischer Aufsätze. Der umfangreiche landwirtschaftliche Teil wird von Herrn **Professor Dr. Wäcker** in Halle bearbeitet. Die Wetterwarte der Magdeburgischen Zeitung ist besonders in den Dienst der Landwirtschaft gestellt.

Recht frühzeitige Bestellung wird der regelmäßigen Lieferung wegen erbeten.

Insperate haben bei der großen, fortwährend steigenden Auflage der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und die weiteste Verbreitung in Deutschland hat, den sichersten Erfolg.

Probennummern stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Probennummern stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Bekanntmachung.

Die Schiffer-Control-Versammlungen im diesseitigen Bezirk finden am **4. Januar 1884** **Vormittags 10 Uhr** in **Cönnern** — Galtshof zum Ring — für den Bereich der 1. Bezirkskompagnie und am **4. Januar 1884** **Nachmittags 2 Uhr** in **Dorf Alleben** — Galtshof zur Sonne — für den Bereich der 6. Bezirkskompagnie statt und haben dazu sämtliche schiffahrtsreisenden Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr zu erscheinen.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß besondere Control-Ordres nicht auszugeben werden, und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.


Halle a. S., den **3. Dezember 1883.**

Königliches Bezirks-Commando.
(32.) **von Marschall,**
Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von **Donnerstag den 27. December** ex. ab die Verkaufsjände der Kaufleiser von der Dfseite des Marktplazes nach der Westseite desselben — dem sog. Fleischmarkt — mit verlegt sind.
Halle, den **19. Dezember 1883.**
Die **Polizei-Verwaltung.**

Das rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glückner'sche Wand-, Heil- und Zag-Pflaster,

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 $\frac{1}{2}$ (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege 1884.

3. Januar Prof. D. **Sering**: über die Liebeshätigkeit der Reformation, **24. Januar** Prof. Dr. **Wäcker**: Zustand von Liebig als Naturforscher und Landwirth, **14. Februar** Prof. Dr. **Glogau**: die Phantasie, **28. Februar** Prof. Dr. **Sammler**: Ludwig der Fromme, **6. März** Dr. **Neumann**: Thema noch vorbehalten, **13. März** Prof. Dr. **Welschhausen**: die Gründung des aubamebanischen Reiches.

Die Vorträge finden im Volkshochschule statt. Abonnementsbilletts für sämtliche **6 Vorträge** zu **3 Mk.** nach den Feiertagen bei **Schroedel & Simon**, zu einzelnen Vorträgen das Billet **1 Mk.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Geopold Rosenberger** zu Halle a. S., große Klausstraße Nr. 41, wird heute am **21. Dezember 1883,** **Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auctions-Kommissar **W. Glise** zu Halle a. S., Schulberg 12, wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **4. Februar 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 21. Januar 1884, Vorm. 10 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 14. Februar 1884, Vorm. 11 Uhr** — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **4. Februar 1884** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Halle a/S.
Eine hochfeine Sorte

gebr. Caffee,
à 1/2 120 $\frac{1}{2}$,
Julius Herbst.
empfiehlt

Veilchen-Abfall-Seife,
der Pack 40 $\frac{1}{2}$, sehr mild und fein parfümirt, empfiehlt **Ed. Friebe**, Feiner, gr. Ulrichstraße 55.

Pain-Expeller! Dieses gegen **Gicht** und **Rheumatis-** mus u. s. w. vorzüglich wirkende Hausmittel halte ich in meiner Apotheke nur echt mit dem Fabrikzeichen „Anter“ vorräthig und führe jeden Auftrag von Auswärts schnellstens zu Originalpreisen aus.
Dr. H. Kleemann,
Marien-Apotheke in Würrberg.

Besten Grudecakes
verkauft billig **gr. Ulrichstr. 11.**
Gedachtes Brennholz zu verlaufen **Anhalterstr. 2.**

Kommoden, gute Arbeit, verkauft billig **Carl Schumann,** Bärgasse 9.

Harmonie.
Freitag 29/12. Ball mit Verloosung im „Neuen Theater“. Anf. **6 Uhr. D. Dorf.**

100 000 Mark

sind in einzelnen Beträgen theils sofort, theils zum **1ten April 1884** auf gute Hypothek durch mich anzuleihen.
Halle a. S.

Suzyrath Krukenberg.
1500 Thlr. werden zum **1. Januar 1884** auf gute Hypothek zu leihen gesucht.

Derselb. unter **A. C. 26345** befördert.
Rud. Mosse, Brüderr. 6.
Wöbelfabriken werden immer noch billig angenommen **Steinbockgasse 1, 2 Tr.**

Ein Zuckerfabrikant auf Java beabsichtigt eine neue Maschinen-einrichtung zu kaufen und wünscht mit deutschen Maschinenbauern in Verbindung zu treten, um die Preise der verschiedenen Maschinen kennen zu lernen zum Zweck der Auswahl und Bestellung. Die frankirten Offerten beliebe man zu richten an Herrn **Bohl, „Fähringer Hof“,** **Freiburg i/Br.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Kauline Fiedinger, Leibnizstraße 6.**

Nur bis **27. Dezember** incl. im **Neumarkt-Schützenhause:**

Ausstellung
von **Hans Makart's**
Gemälde-Cyklus

„Die fünf Sinne“
und **Emanuel Spitzer's**
neuestem Sensations-Gemälde

Der avisirte Bahnunfall.
Täglich von **9-4 Uhr.** Entrée **50 Pf.**
6 Mark im Dom-Belien gefunden für „zwei arme Familien“ find dem Wunsch gemäß verwendet worden.
Derzlichen Dank dem Geber!
H. Albers.

Seute **Morgen 5 Uhr** verchied nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,
Auguste Heynemann geb. Fritsch,
im **57. Lebensjahre.**
Um süües Beileid bittet
Drechslermeister Rudolf Heynemann.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter **Mut** Sonntag $\frac{1}{2}$ **6 Uhr** an **Scharlach** und **Diphtheritis** gestorben ist.
Halle a. S., den **24. Dezember 1883.**
Schneidermeister Gröbel
und Frau.

Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik

von **Ferd. Götze & Söhne,**

Woritzkirchhof 5,

empfiehlt
blau und grüne Wagen- und Billard-Tuche
in nur ausgezeichneten Waare,
Lama, Flanelle und Rockzeuge,
Strickjacken und schöne Strickgarne,
Schlaf- und Pferddecke.

L. Dannenberg, Herrenstrasse 7,

empfiehlt:

die größte Auswahl in Capotten, woll. Unterjacken, Hosen u. Westen, gestr. Strumpfwaren, Shawlchen etc.
um hiermit zu räumen zum Selbstkostenpreis.

Auction.

Freitag den 28. Dezember cr. Vorm. 10 Uhr gelangen — gr. Branhausgasse 28 hier — zwangsweise bestimmt zur Versteigerung: ein Weichstümmel, Ballack, ca. 12 Fässer, ein Blauschimmel, Stute, ca. 6jährig, eine Dreiflügel u. 2 Aufsätze.

Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Handwerker-Meister-Verein.

Donnerstag den 3. Weihnachtsfeiertag Abends 8 Uhr
Theater und Ball im „Neuen Theater“.

Der Vorstand.

Vorkläufige Anzeige!

Im Saale zum Rosenthal.

Dienstag den 1. Januar und folgende Tage

Humoristische Soirée

der

Leipziger

Quartett- u. Concert-Sänger

Herren Gipner, Kröger, Staubesand, Schmettan, Exner, Ziegler und Fürst.
(Direktion: Gipner und Kröger.)

P. P.

Dem hochgeehrten Publikum von Halle, sowie unseren Freunden und Gönnern erlauben sich die Unterzeichneten die ergebenste Anzeige zu machen, daß dieselben, nach vorhergegangener Anweisung der

„Leipziger Quartett- und Concert-Sänger“

(Herren Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner etc.) diese Firma weiterführen, und zu dem Zweck durch Gewinnen besonders tüchtiger Kräfte, die Gesellschaft in den Stand gesetzt haben, den guten Namen obiger Firma aufrecht zu erhalten. Die Unterzeichneten, seit einer Reihe von Jahren Mitglieder der beiden älteren Firmen, bitten um recht zahlreichen Besuch und zeichnen

Hochachtungsvoll

Wilh. Gipner,

früher Mitglied der Firma: Gyle, Setow, Naatz, Hanko etc.

Th. Kröger,

früher Mitglied der Firma: Neumann, Ascher, Schreyer etc.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Dienstag (1. Weihnachtsfeiertag)

Humoristische Soirée der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

der Herren: **Dalutkevics, Gäme, Hunke, Meinhold, Ritter, Solbrig und Zimmermann.**

Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billets im Vorverkauf zum Kassenerlös sind in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch als den 2. Weihnachtsfeiertag

Grosser Ball mit freier Nacht.

Anfang 7 Uhr. Nachmittags Tanzkränzchen.
Herren 50, Damen 30 A. Entrée. P. Haase.

Fr. Kohl's Restaurant

empfiehlt zu den Feiertagen

reichhaltige, gewählte Speisekarte.

Neben meinem hochfeinen Lagerbier aus der berühmten Brauerei von Riebeck & Co. führe von jetzt ab ächt Bayerisch von Adolph Christem in Calmbach und empfehle dieses als etwas Vorzügliches.

Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag
von Nachmittags 3 1/2 Uhr **Ballmusik.**

Freyberg's Garten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Grosses Concert.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entrée Herren 20 Pf., Damen 15 Pf.
F. Welz.

Müller's Bellevue.

Dienstag den 1. Feiertag

Grosses Extra-Concert

von der Lorenz'schen Capelle. Anfang 1/2 8 Uhr.

Mittwoch den 2. Feiertag

Grosser Ball mit freier Nacht.

Anfang 7 Uhr. Nachmittags von 4 Uhr ab Tanzkränzchen. A. Schache.

Berliner Weissbier-Salon.

Mittwoch den 26. Dezember

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

K. Hielscher.

Münchener Keller in Giebichenstein

bringt seine freundlichen und gut geheizten Lokalitäten einem hochgeehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag von Abends 8 Uhr an

Musikalische Unterhaltung (Streich-Quartett)

und komische Vorträge von Herrn **Träumer.**

Um zahlreichen Besuch bittet

F. Haucke.

Wilke's Restaurant,

Kleine Klausstraße Nr. 8.

Zu den Feiertagen halte meine Lokalitäten bestens empfohlen. Reichhaltige Speisekarte. Gute Getränke, aufmerksame Bedienung.

Goldener Hirsch.

Am ersten Feiertage Abends

Unterhaltungsmusik.

Am zweiten Feiertage

Vocal- u. Cither-Concert.

Am dritten Feiertage

Unterhaltungsmusik.

Gesundbrunnen.

Am 3. Weihnachtsfeiertage

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

C. Wassmuth.

Cafégarten Trotha.

Zum 2. Feiertage

Große Ballmusik.

Brexler's Berg.

1. Feiertag von 4 Uhr ab

Tanzkränzchen.

Interim-Stadt-Theater.

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. 8.
Dienstag den 25. Dezember 1883.

Eröffnungs-Vorstellung.

1. Vorstellung im 1. Abonnement.
Prolog, verfasst und gesprochen von F. Glutz.
Darauf zum 1. Male:

Der neue Stiftsarzt.

Auffspiel in 4 Akten von W. u. L. Günther.
Mittwoch den 26. Dezember 1883.

Mein Leopold!

Original-Vollstück mit Orang in 3 Akten
von Adolph L'Arronge.
Donnerstag den 27. Dezember 1883.

Der neue Stiftsarzt.

Zum 2. Male:
Auffspiel in 4 Akten von W. u. L. Günther.

Freitag: Graf Essex.

Tragödie von H. Laube.

Kasseneröffnung Festtags 6 Uhr, Wochentags 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich Brühl-
derstraße 5, 1 Treppe (vis-à-vis dem früher-
gen) und ist täglich von 10—12 Uhr Vor-
morgens und von 3—5 Uhr Nachm. geöffnet.

Gesellschafts-Haus Diemitz.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

Grosse

Ballmusik.

Stark besetztes Orchester

Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Max Hofmann.

Der Circus ist gut geheizt.

Circus Herzog.

Heute Dienstag zum ersten Weihnachtsfeiertag und morgen Mittwoch zum zweiten Weihnachtsfeiertag an diesen Tagen je

Zwei große Vorstellungen.

4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Die Nachmittags-Vorstellungen sind ganz besonders für die Bewohner der Umgegend arrangiert und mit einem ebenso reichhaltigen als prächtigen Programm ausgestattet wie die Abend-Vorstellung.

Hauptideen sind: Non plus ultra der Pferdebesitzer. Albatros und Reus aus, zwei Rapphengste, vorgef. von Herrn Dr. Herzog. Zum Schluss: Die Schantel. In der Nachmittags- und Abend-Vorstellung

Vorführung des Wunder- Schweines Murro

durch Clown Pool. Auftreten des ersten englischen Clowns Mr. Charles Fills. Auftreten der 3 Gebr. Fratellini. Auftreten des Jockeiers Mr. Tomaso. Auftreten von Signora Giobannina. Auftreten von Mr. Vincenze. Die acht Rapphengste, vorgef. durch Herrn Dr. Herzog. Ben-Aly, ger. von Frau Benz-Sart. Miss Ada auf ungefalteten Pferd. Feuertische Spiele von Herrn Prof. Leon und seine. Mr. Charles Grant, in seinen Leistungen am 3-sachen Red. Jagdmännchen, geritten von 6 Damen und 6 Herren. Daniel, ger. v. Herrn Rob. Kern. Die fliegenden Hütte v. Herrn Gebr. Almasio. Tod und Leben, Entrée der Clowns Pool und Danny. Alles Nähere Plakate.

Donnerstag: Große Vorstellung.

Für den Infanterieoffizier veranwortlich
Hr. Uhlmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.